



KURZKONZEPT

Zum Einsatz eines „Begleithundes“ in der Jugendhilfegruppe Kompass der Stiftung Eben-Ezer

Erstellt von Ines James

Datum: 25.06.2019



Försterteiche Lemgo (300 Meter von der Stiftung Eben-Ezer entfernt)

Inhalt

| | |
|---|---|
| 1. Vorwort | 2 |
| 2. Jugendhilfegruppe Kompass | 2 |
| 3. Tier..... | 2 |
| 4. Anwendungsbereiche und Schutzmaßnahmen | 3 |
| 5. Ziele und Wirkung | 4 |

Ein Hund ist ein Herz auf vier Beinen. (irisches Sprichwort)

1. Vorwort

Bei diesem Konzept handelt es sich um ein Kurzkonzept, indem ein Überblick über die Arbeit mit dem Hund Bruno aufgezeigt werden soll. Hierfür wird zunächst der Tätigkeitsbereich in der Jugendhilfegruppe erläutert und anschließend werden Informationen zur Rasse und Ausbildung des Hundes gegeben. Zudem werden die Schutzmaßnahmen und Handlungsbereiche aufgezeigt, um schlussendlich die möglich positiven Wirkweisen und die daraus resultierenden Ziele für die pädagogische Arbeit zu verdeutlichen.

2. Jugendhilfegruppe Kompass

Bei der Jugendhilfegruppe Kompass handelt es sich um eine koedukative intensivpädagogische Jugendhilfwohngruppe für Kinder im Aufnahmealter von 6 bis 8 Jahren.

Die Kinder können Unterstützungsbedarfe in verschiedenen psychosozialen Feldern aufweisen, wie zum Beispiel starke Traumatisierungen und Bindungsstörungen.

Für eine sichere Tagesstruktur bietet die Wohngruppe einen Wochenplan mit festen Terminen für zum Beispiel „Draußenzeit“ und „Bewegungszeit“. Dabei sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen aktiv die Umwelt wahrzunehmen.

3. Tier

Es handelt sich bei Bruno um einen Labradoodle. Die typischen Verhaltens- und Charaktereigenschaften begünstigen die Ausbildung zu einem Therapie- und/oder Begleithund. (<https://www.therapiedoodles.com/therapiebegleithunde.html>)

a) Rassebeschreibung Labradoodle

Quelle: (<https://www.animals-digital.de/hunde/hunderassen/labradoodle/>):

| | |
|------------------|--|
| Größe: | klein, mittelgroß, groß |
| Schulterhöhe: | 53 - 65 cm |
| Gewicht: | 23 - 30 kg |
| Lebenserwartung: | 12 - 15 Jahre |
| Farbe: | von cremeweiß bis schwarz |
| Fell: | von leicht wellig bis lockig |
| Charakter: | klug, anhänglich, freundlich, familiär |
| Bewegungsbedarf: | mittel |
| Pflegeaufwand: | gering bis mittel |
| Erziehung: | leicht bis mittel |

Bruno ist ein Rüde und am 03.07.2018 geboren. Er hat eine Schulterhöhe von derzeit 50 cm (25.06.2019) und wiegt 25 Kilogramm. Er hat leicht lockiges Haar und haart nicht. Das bedeutet, dass bei Kindern die allergisch auf Hundehaare reagieren, keine allergische Reaktion ausgelöst wird.

Er ist verspielt, aktiv und freundlich. Er zeigt sich sehr belastbar und kann die Grundkommandos wie Sitz, Platz, Bleib, Hier und Fuß. Die Erziehung ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Es sind noch weitere Kurse in der Hundeschule geplant, in denen die Kommandos ausgebaut werden.

Er ist bei einem zertifizierten Züchter erworben worden: <https://www.therapiedoodles.com/> und hat entsprechende Papiere. Die Mutter ist Therapiebegleithündin, der Vater ist Lawinenspürhund.

Bruno besucht seitdem er ein Welpen ist, regelmäßig die Hundeschule: <https://www.positive-dog.de/>.

Besuchte Kurse (Stand 25.06.2019):

- Welpenspielstunde
- „Die Jungspunde“
- „Die Halbstarke“

Bruno soll im Jahr 2020 zum Begleithund ausgebildet werden.

Er ist mit allen nötigen Impfungen versehen und wird regelmäßig (alle 4 - 6 Monate) beim Tierarzt vorgestellt. Eine Wurmkur wird spätestens alle 4 Monate durchgeführt.

Bruno ist bei der LBS haftpflichtversichert (Anhang).

4. Anwendungsbereiche und Schutzmaßnahmen

a) Schutzmaßnahmen

Ines James achtet aktiv auf die Ruhephasen des Tieres. Der Hund kann bei Bedarf im Büro, Garten oder Schlafbereitschaftszimmer der Wohngruppe separiert werden.

Bedarfsfälle:

- Krisen der Kinder
- Ruhephasen für das Tier
- Kinder benötigen ungeteilte Aufmerksamkeit der Pädagogin
- Lautstärke auf der Wohngruppe unangemessen hoch für das Tier (...)

Der Terminkalender und die Wochenstruktur der Wohngruppe, stehen im Arbeitsalltag immer im Vordergrund. Das bedeutet für die Pädagogin, dass das Tier nur dann zur Arbeit mitgebracht wird, wenn diesem nichts im Wege steht. Als Beispiele für Hindernisse, wären lange Termine, ganztägige Ausflüge und Fortbildungen zu nennen.

b) Anwendungsbereiche

In allen Anwendungsbereichen ist Ines James aktiv beteiligt, um die Sicherheit des Kindes und des Tieres gewährleisten zu können.

Die folgenden Anwendungsbereiche sollen Beispiele darstellen. Es handelt sich um keine abschließende Aufzählung.

- Spielerische Integration des Tieres in den Alltag
 - o Ballspiele (auch zur Verbesserung der motorischen Fähigkeiten des Kindes)
 - o Spielerische Übungen mit dem Hund
 - o Parkourübungen
- Umwelt aktiv erleben
 - o Spaziergänge
 - o Trainingsübungen (Sitz, Platz, Bleib etc. im Freien)
- Kompetenzerfahrung / Verantwortung stärken
 - o Fütterung des Tieres
 - o Einhalten von „Pinkelpausen“ des Tieres
 - o Ruhepausen des Tieres (Die Pädagogin erinnert das Kind daran, dass der Hund Ruhepausen einhalten muss)

5. Ziele und Wirkung

Die positiven Wirkungen des Tieres auf die Kinder sollen pädagogisch begleitet werden. Der Begleithund kann außerdem im Bedarf als Türöffner für schwierige Gespräche genutzt werden. Zudem soll, durch den Hund, das Wohlbefinden der Kinder gestärkt werden.

Die folgenden Aufzählungen der positiven Wirkungen beziehen sich auf das Buch „Tiergestützte Kinderpsychotherapie“ von Dr. Anke Prothmann (2007):

Soziale Wirkungen:

- Aufhebung von Einsamkeit und Isolation
- Nähe, Intimität, Körperkontakt
- Kontaktaufnahme, Streitschlichtung, Körperkontakt

Physiologische Wirkungen:

- Herz-Kreislauffunktionen (Senkung des Blutdruckes und der Herzfrequenz, Kreislaufstabilisierung)
- Bewegungsapparat (Muskelspannung, Besserung des Gleichgewichts, Koordination)
- Nervensystem (Ausschüttung von Endorphinen („Glückshormone“))

Psychische Wirkungen:

- Stabilisierung der Befindlichkeit (Bedingungslose Akzeptanz und Zuneigung, Bestätigung, Trost, Ermutigung, Zärtlichkeit und körperliche Nähe, Begeisterung)
- Förderung von einem positiven Selbstbild, Selbstwertgefühl und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Förderung von Kontrolle über die Umwelt und sich selbst
- Förderung von Sicherheit und Abbau von Angst
- Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung
- Soziale Integration

Abschließend ist zu sagen, dass sich das Konzept durch die partizipative Arbeit mit den Kindern und durch Erfahrungswerte der Pädagogin stetig weiterentwickeln kann.